

Rede BM beim Ministerrat der OSZE in Sofia, 06./07.12.2004

**Herr Vorsitzender,
Exzellenzen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,**

die zentrale Frage dieses OSZE-Ministerrats lautet: Kann die OSZE den drängenden Herausforderungen des 21. Jahrhunderts im euro-atlantischen Raum gerecht werden? Vergessen wir nicht: Nur in der OSZE haben alle Staaten von Kanada bis Russland gleichberechtigt Sitz und Stimme. Nur hier können sie über Fragen der gemeinsamen Sicherheit beraten und entscheiden. Es wäre mehr als kurzsichtig, dies Instrument nicht fortzuentwickeln und zu verbessern.

Deutschland hat ein Interesse, die OSZE effektiver und attraktiver zu machen. Wir sehen durchaus Verbesserungsmöglichkeiten und wollen an Reformen der OSZE mitarbeiten. Für Vorschläge, die OSZE zu erneuern und dabei gleichzeitig den gewachsenen Bestand zu bestätigen und zu festigen, sind wir offen.

Wir wollen dabei die Verwirklichung unserer gemeinsamen Werte weiter stärken, nicht verwässern. Zu einer neuen Trennlinie, Herr Vorsitzender, darf es nicht kommen.

**Anrede,
die OSZE hat Aufgaben übernommen, die auch zukünftig von zentraler Bedeutung sein werden: Ihre Teilnehmerstaaten an eingegangene Verpflichtungen zu Demokratie, Rechtsstaat und Menschenrechten sowie zu Abrüstung und Rüstungskontrolle zu erinnern und sie bei deren Umsetzung unterstützen.**

Die Feldmissionen, die bei dieser Aufgabe partnerschaftliche und wichtige Arbeit leisten, müssen in ihrer Funktionsfähigkeit noch gesteigert und dürfen nicht gefährdet werden. Dasselbe gilt auch für die OSZE-Institutionen.

Mit ihren Wahlbeobachtungsmissionen leistet die OSZE einen entscheidenden Beitrag zur Legitimität unserer Parlamente und Regierungen. Wer an der Unabhängigkeit dieser Missionen rüttelt und die Wahlstandards in Frage stellt, der erschüttert die Grundfesten der OSZE.

Gerade die jüngste Entwicklung in der Ukraine macht uns allen erneut deutlich, dass wir in Europa und der OSZE zu den Grundsätzen der Demokratie stehen müssen. Wahlen dürfen nicht verfälscht werden, und ein ehrliches Ergebnis muss den Mehrheitswillen des Volkes zum Ausdruck bringen.

Wir hoffen, dass die Krise in der Ukraine unter Beachtung der territorialen Integrität auf der Grundlage der Entscheidung des Obersten Gerichts und der Grundsätze der Demokratie mit der baldigen Wiederholung des 2. Wahlgangs gelöst werden wird. Diese Wahlen müssen transparent, frei und unter wirksamer internationaler Überwachung stattfinden. Die OSZE-Wahlbeobachter spielen dabei eine herausragende Rolle. Deutschland ist bereit, bis zu 100 Wahlbeobachter zu entsenden.

Gerade die Präsenz und das professionelle Urteil der OSZE-Wahlbeobachter konnte bei dem gefälschten 2. Wahlgang dazu beitragen, dass eine allseits anerkannte Berufungsgrundlage für den Einspruch geschaffen wurde. Das Oberste Gericht des Landes hat die Ergebnisse, nämlich die Aufdeckung massiver Wahlfälschungen, bestätigt.

Wichtig war auch die rechtzeitige Einschaltung internationaler Vermittler. Wir danken hier ganz besonders dem Hohen Beauftragten der Europäischen Union, den Präsidenten Polens und Litauens und dem Präsidenten des Russischen Parlaments und wünschen deren Missionen allen Erfolg.

Die OSZE hat stabilisierend im Interesse der Demokratie und des unverfälschten Mehrheitswillens des ukrainischen Volkes gewirkt.

Wir können heute sagen: Die Wahlbeobachtung der OSZE ist ein allgemeines Gütesiegel geworden. Das beweist nicht zuletzt das große Interesse anderer Länder an ihr – in Ost und West. Die OSZE hat die Präsidentschaftswahlen in den USA beobachtet. Und jetzt hat die afghanische Regierung uns gebeten, nach den Präsidentschaftswahlen auch die Parlamentswahlen im April 2005 zu unterstützen. Wir sollten dieser Bitte unbedingt entsprechen. So können wir einen wichtigen Beitrag zur Legitimität der Wahlen und zur Stabilisierung des Landes leisten.

Herr Präsident, Exzellenz, meine Damen und Herren, meine nachdrückliche Unterstützung gilt auch einem weiteren Aktionsfeld der OSZE: Ihrem unerschütterlichen Eintreten für Toleranz und gegen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Hier leistet die Organisation Pionierarbeit.

Spätestens die Konferenzen in Berlin und in Brüssel haben dies gezeigt. Von ihnen ging ein klares Signal der Ächtung von Intoleranz, von Antisemitismus und Rassismus aus. Und die in Berlin und Brüssel verabschiedeten Beschlüsse zur Bekämpfung von Antisemitismus und Rassismus haben weltweit große Aufmerksamkeit gefunden.

Ich begrüße in diesem Zusammenhang ausdrücklich die Ernennung von drei OSZE-Sonderbeauftragten. Die Bekämpfung der Intoleranz, der Kampf gegen den Antisemitismus, gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit und gegen die Diskriminierung von Muslimen erhalten damit Gesicht und Stimme.

Exzellenz, meine Damen und Herren, auch in diesem Jahr 2004 hat die OSZE versucht, eine konstruktive, stabilisierende Rolle in den sogenannten "gefrorenen Konflikten" in Moldawien, Georgien und in Nagorny-Karabach gespielt. Ihre guten Dienste haben den gewaltsamen Ausbruch dieser ungelösten Krisen verhindert und

das hat Menschen das Leben gerettet. Bedauerlicherweise sind diese Konflikte aber weiter ungelöst.

Hier muss auch festgestellt werden: Die OSZE blieb hinter ihren Möglichkeiten zurück! Sowohl das Instrumentarium der Organisation als auch ihre Mechanismen wurden von den Konfliktparteien nicht hinreichend und konstruktiv genug genutzt. Das gilt gerade für den Transnistrienkonflikt.

Ein essentieller Beitrag zur Konfliktlösung bleibt auch die unverzügliche Erfüllung der in Istanbul eingegangenen Verpflichtungen. An alle betroffenen Staaten möchten wir daher eindringlich appellieren, diese Verpflichtungen umzusetzen!

Auch der politisch-militärische Bestand der OSZE bleibt unverzichtbar. Er gewährleistet unsere kooperative Sicherheit zwischen Vancouver und Wladiwostok. Wir sollten ihn nicht für selbstverständlich nehmen. Die Ratifikation des adaptierten KSE-Vertrags bleibt daher eine vordringliche Aufgabe.

Meine Damen und Herren,
wohin wollen wir mit der OSZE? Oder - noch radikaler gefragt - brauchen wir die OSZE überhaupt noch? Unsere Antwort ist ein entschiedenes Ja. Mehr denn je sind wir von ihrer Notwendigkeit überzeugt.

Die OSZE ist das einige Forum für Sicherheitspolitik und Demokratie im gesamteuropäischen Rahmen.

Deshalb müssen wir unsere Bemühungen um freie und faire Wahlen, um Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit, um Toleranz und um die Lösung regionaler Konflikte noch energischer als bisher vorantreiben. Wir wollen dazu einen Konsens – allerdings keinen leeren Konsens, sondern eine solide Grundlage für die Arbeit dieser Organisation, die unmittelbar vor ihrem 30. Jahrestag steht. Ich fürchte, wir laufen sonst Gefahr, die OSZE als effektives Instrument zu verlieren und wir brauchen sie in der Zukunft dringender denn je.

Meine Damen und Herren,
der Erhalt und Ausbau der OSZE sind in unser aller Interesse. Es geht dabei
um die Erneuerung der Organisation und um den Erhalt des bisher
Erreichten. Diese Herausforderung können wir aber nur gemeinsam
meistern. Sie erfordert unser aller Engagement.

Ich danke dem bulgarischen Vorsitz, unserem Freund Solomon Passy, für
seinen Einsatz und wünsche dem slowenischen Vorsitz für das nächste Jahr
alles Gute und eine glückliche Hand.

Vielen Dank.

(So wurde die Rede gehalten)